

Data Quality Check 2008

*Status Quo und Trends
im deutschsprachigen Markt*

Ergebnisse einer Marktbefragung durch



© 2009 Institut für Business Intelligence der Steinbeis Hochschule Berlin

Copyright

Dieser Bericht wurde vom Institut für Business Intelligence verfasst. Alle Daten und Informationen wurden mit größter Sorgfalt und mit wissenschaftlichen Methoden recherchiert und zusammengestellt. Eine Garantie in Bezug auf Vollständigkeit und Richtigkeit wird ausgeschlossen.

Alle Rechte am Inhalt dieses Berichts, auch die der Übersetzung, liegen bei den Autoren. Daten und Informationen bleiben intellektuelles Eigentum des Instituts für Business Intelligence im Sinne des Datenschutzes. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Photokopie, Mikrofilm oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung durch das Institut für Business Intelligence reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Verfahren verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Das Institut für Business Intelligence übernimmt keinerlei Haftung für eventuelle aus dem Gebrauch resultierende Schäden.

Copyright 2009 Steinbeis Transferinstitut Business Intelligence, Bismarckstraße 27, 67059 Ludwigshafen

Disclaimer

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen etc. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften. In diesem Werk gemachte Referenzen zu irgendeinem spezifischen kommerziellen Produkt, Prozess oder Dienst durch Markenname, Handelsmarke, Herstellerbezeichnung etc. bedeutet in keiner Weise eine Empfehlung oder Bevorzugung durch das Institut für Business Intelligence.

Impressum

**Steinbeis Transferinstitut
Institut für Business Intelligence (IBI)
Bismarckstraße 27
67059 Ludwigshafen**

www.i-bi.de

Das Institut für Business Intelligence ist ein Transferinstitut der
Steinbeis-Hochschule-Berlin GmbH
Steinbeis-Haus
Gürtelstraße 29A/30
10247 Berlin

Registergericht: AG Charlottenburg HRB 69231
Präsident/Geschäftsführer: Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Johann Löhn

Inhaltsverzeichnis

1	ZUR ROLLE VON DATA QUALITY UND DATA QUALITY MANAGEMENT	5
2	INFORMATIONEN ZUR BEFRAGUNG	6
3	ERGEBNIS-ZUSAMMENFASSUNG	7
4	ERGEBNISSE	8
4.1	Einschätzung zu Strategie/Rolle von Datenqualität	8
4.2	Status Quo: Strukturen/Prozesse/Organisation	10
4.3	Status Quo: Technologie	13
4.4	Status Quo: Projekte	14
5	FALLSTUDIEN ZUM DATENQUALITÄTSMANAGEMENT	19
5.1	HSH Nordbank setzt auf interne Datenqualitätsprogramme von Informatica	19
5.2	Oerlikon Textile – Weltmarktführer harmonisiert Stammdaten mit SAP NetWeaver Master Data Management.....	20
6	ANHANG	22
6.1	Die Hauptsponsoren	22
6.2	Die Co-Sponsoren.....	23
6.3	Die Autoren.....	26

1 Zur Rolle von Data Quality und Data Quality Management

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir freuen uns, Ihnen diese zweite Studie zur Rolle, zum Status Quo und zu Trends von Data Quality (DQ) und Data Quality Management (DQM) in deutschsprachigen Unternehmen präsentieren zu können und bedanken uns bei allen Teilnehmern und Sponsoren für die Unterstützung und für Ihr Interesse.

Jede unternehmerische Entscheidung, besonders kundenorientierte, setzen aktuelle, zuverlässige, vollständige, glaubwürdige, verfügbare Informationen voraus. Hierzu bedienen sich Unternehmen unterschiedlicher interner und externer Quellen. Die Qualität der Analyse, der Entscheidungsvorbereitung, der Entscheidung und damit der Erfolg für das Unternehmen, hängen in hohem Maße von der Qualität der Informationen ab, die der Entscheidung zu Grunde gelegt wurden. Datenqualität stellt sich unter diesem Kontext als Fundament erfolgreichen Managements dar.

Der Data Quality Check 2007 hat im vorigen Jahr gezeigt, dass man ein professionelles Data Quality Management nur in rund 10% der Unternehmen im deutschsprachigen Markt betreibt. Über 60% der Befragten setzen überhaupt keine Werkzeuge ein. Mit diesem **Data Quality Check 2008** führen wir unsere Marktanalyse fort und werden hier feststellen, inwieweit schon Maßnahmen, Methoden und Technologien zum DQM im Markt sich haben weiter verbreiten und durchsetzen können.

Dieses Multiklienten-Projekt ist eine gemeinsame Initiative der DGIQ e.V., des Instituts für Business Intelligence der Steinbeis Hochschule Berlin und des Wolfgang Martin Team. Die **Zielsetzung der Studie** war, Unternehmen, die neue Umsatz- und Kundenpotenziale erschließen wollen, Kosteneinsparungsmöglichkeiten suchen, vorhandenes Potential weiter ausbauen und die Regeln der Compliance Anforderungen erfüllen wollen, strategische Handlungsempfehlungen zu geben. Die im Rahmen dieser Analyse erhobenen Daten und Informationen über die Anforderungen, Bedürfnisse und Einschätzungen über existierende und künftige Projekte zur Datenqualität liefern eine wertvolle Basis zur Bewältigung dieser Herausforderungen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen dieser Studie.

Ihr

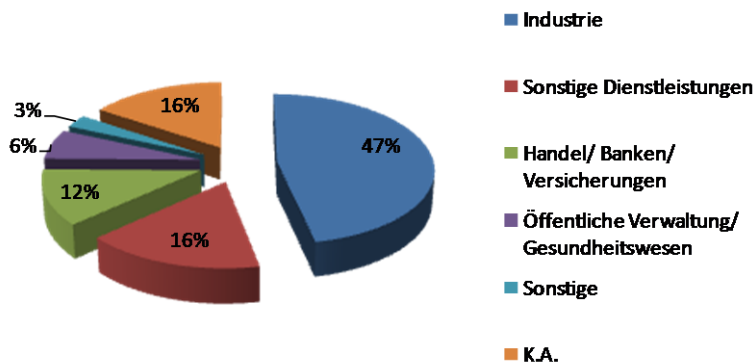
Prof. Dr. Andreas Seufert und Dr. Wolfgang Martin

Institut für Business Intelligence der Steinbeis Hochschule Berlin

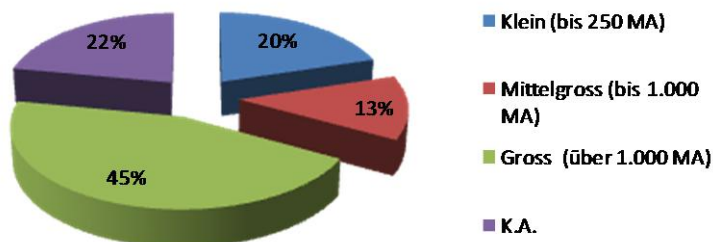
2 Informationen zur Befragung

Die Befragung wurde als Online-Befragung im Zeitraum vom 15. Juli bis 27. November 2008 durchgeführt. Insgesamt ergab sich ein verwertbarer Rücklauf von 109 Fragebögen (2007 waren es 118). Zur Unternehmensgröße machten 82 der 109 eine Angabe. Davon kommen 49% kommen aus kleineren und mittelständischen Unternehmen (<1.000 Mio EUR; 2007 waren es 64%), und 51% von größeren Unternehmen (> 1.000 Mio EUR; 2007 waren es 36%). 47% der Befragten sind in der Fertigungsindustrie tätig, 28% bei Dienstleistern, 6% in der öffentlichen Verwaltung/Gesundheitswesen. Keine Angabe dazu machten 16%. Insofern bildet diese Stichprobe Markt und Macher in Sachen DQ und DQM genau wie in 2007 gut ab.

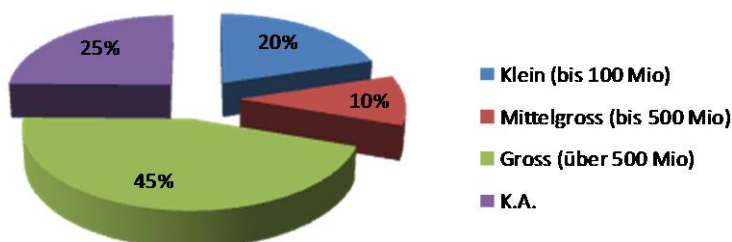
Branchenverteilung der Teilnehmer



Anzahl Mitarbeiter



Umsatz



3 Ergebnis-Zusammenfassung

Die Ergebnisse in Stichworten:

- **40% der Befragten bewerten ihre Datenqualität mit „befriedigend“, je 7% sagen „sehr gut“ oder „mangelhaft“.**
- **Der Hauptnutzen von Datenqualitätsmanagement wird in der Optimierung der Prozesse, in der Kostenreduktion und in der Kundenzufriedenheit gesehen. Die Probleme durch unzureichende DQ sieht man in Zeitaufwand im laufenden Betrieb und bei Einführung neuer Systeme und Prozesse sowie in Zusatzkosten. Ein positiver ROI von DQM-Initiativen wird anerkannt.**
- **DQM wird als besonders wichtig für Stammdatenmanagement angesehen, deutlich weniger wichtig dagegen für unstrukturierte Daten. Der Fokus liegt primär auf Kunden- und Produktdaten.**
- **Insgesamt gesehen, hat sich der Markt und die Unternehmen beim Thema Datenqualität von 2007 bis 2008 nicht bewegt. Organisation von DQM und Technologieeinsatz für DQM haben sich nicht verbessert. Die IT hat immer noch die führende Rolle.**
- **Die Einschätzung der Bedeutung von Datenqualität wird etwas nüchterner gesehen.**

Fazit für Nutzer: Im Vergleich zu 2007 ist man 2008 in der Organisation von DQM und im Einsatz von Technologie für DQM nicht weitergekommen. Das Thema DQ ist in vielen Unternehmen immer noch nicht auf der Chefetage angekommen oder wird dort verdrängt. Die Bedeutung von DQ für Compliance wird immer noch unterschätzt. Der Einsatz von Werkzeugen sollte zügig zum Tragen kommen, proaktives DQM sollte verstärkt werden und der Erfolg von DQM muss messbar gemacht werden, damit ein wirkliches Management von DQ erfolgen kann.

Fazit für Anbieter: Das Marketing der Anbieter sollte noch stärker denn je die Schmerzen von unzureichender DQ herausstellen (Zeit- und Kostenaufwand), den Unternehmen noch besser die Konsequenzen aufzeigen und auch die Lücken im heutigen DQM (DQM unstrukturierter Daten) herausarbeiten. Die Anbieter sollten vor allem auch den potentiellen Nutzern helfen, DQM zur Chefsache zu machen und aus der IT in die Fläche des Unternehmens zu tragen.

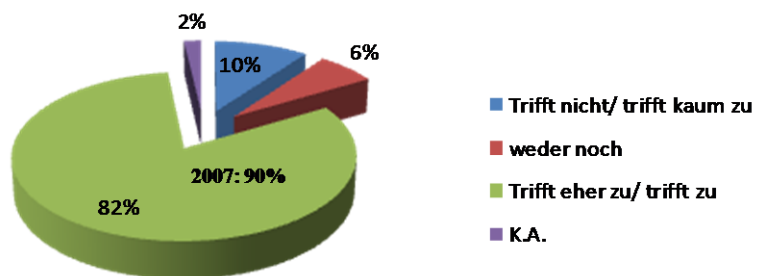


Wir danken den Partnern, die uns bei dieser Marktstudie unterstützt haben!

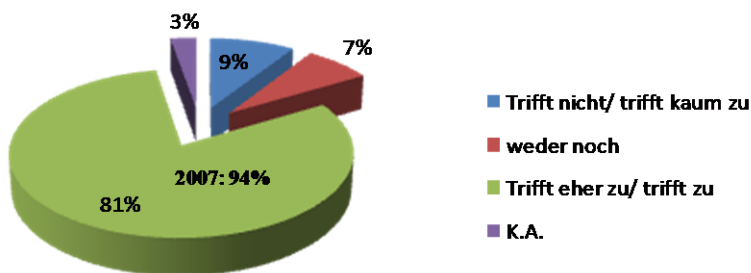
4 Ergebnisse

4.1 Einschätzung zu Strategie/Rolle von Datenqualität

Liefert Wettbewerbsvorteil



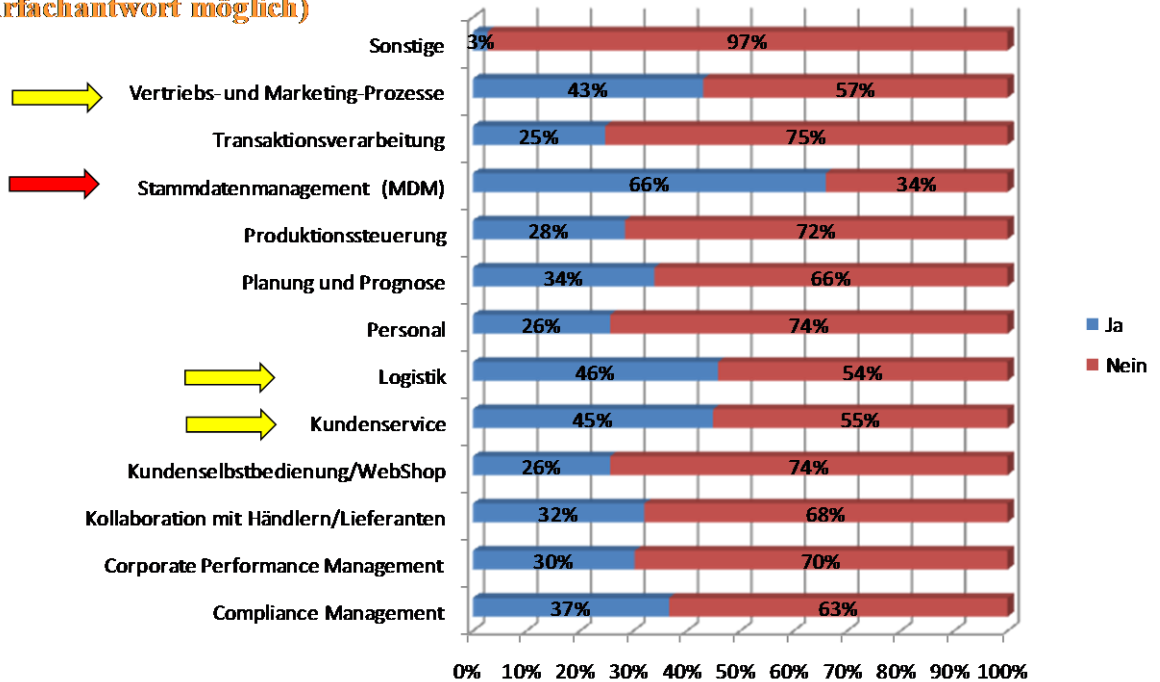
Bedeutung im Markt



Die **Bedeutung von Datenqualität** wird 2008 etwas nüchterner beurteilt als in 2007. Die sehr große Bedeutung von Datenqualität für das Unternehmen verharrt bei 43% (2007: 42%), steigende Bedeutung im Markt sehen nur noch 81% (2007: 94%) und Wettbewerbsvorteile durch DQ sehen nur noch 82% (2007: 90%). Die eigene DQ beurteilen dagegen nur 26% mit sehr gut oder gut, aber immerhin geben 40% ein befriedigend, 22% ein ausreichend und nur 7% sehen ein mangelhaft. DQ ist also scheinbar kein brennendes Problem. Scheinbar!

Kann man sich auf einer befriedigenden DQ ausruhen? Dieser Frage gehen wir im Folgenden nach.

Wichtigste Anwendungsbereiche (Mehrfachantwort möglich)



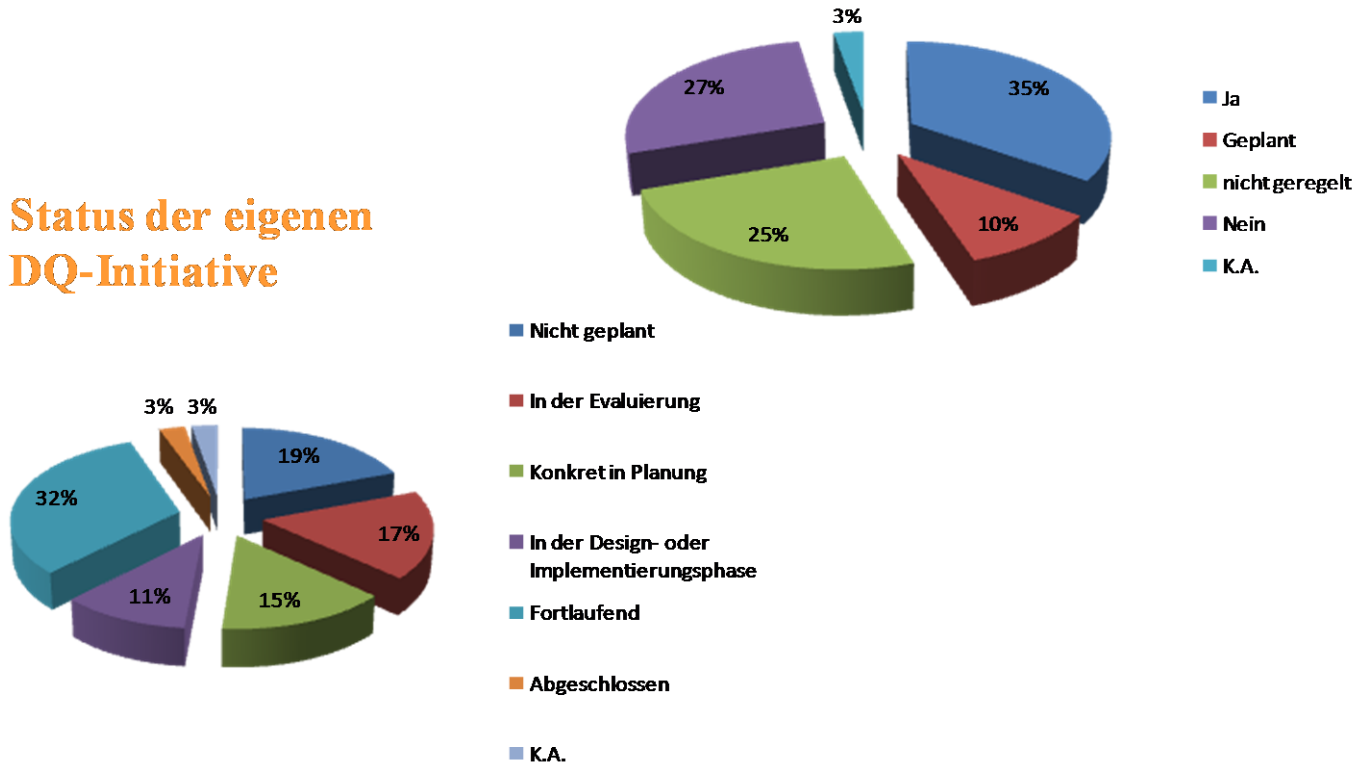
Das höchste Augenmerk genießt Datenqualität im Stammdatenmanagement (66%) – roter Pfeil in der Abbildung -, in Logistik (46%), in Kundenservice (45%) und in Vertrieb und Marketing (43%) – gelbe Pfeile in der Abbildung. Das ist stimmig mit der Einschätzung von 80% der Befragten, die als wichtigste Datentypen für DQM die Stammdaten sehen. Transaktions- und analytische Daten folgen mit 51% und 50%, während unstrukturierte Daten mit 20% noch nicht in den Fokus von Datenqualitätsmanagement gerückt sind. Wie in 2007 sieht man den wesentlichen Nutzen von Datenqualitätsmanagement in der Optimierung der Prozesse (78%), Reduktion der Kosten (64%), Kundenzufriedenheit (61%) und Steigerung der Produktivität (54%). Das Thema wird als wichtig/sehr wichtig von 59% der Befragten im Rahmen der Einführung einer SOA gesehen.

Eine Verbindung von DQM mit Stammdatenmanagement hat demnach gute Erfolgsaussichten. Eine weitere Kombination mit Kundenstammdatenmanagement ist empfehlenswert, aber auch mit Produktstammdatenmanagement. Neuland stellt DQM für unstrukturierte Daten dar. Unternehmen mit bereits funktionierendem DQM sollten ihr Augenmerk jetzt auf diese Datentypen im Kontext von DQM legen.

4.2 Status Quo: Strukturen/Prozesse/Organisation

Kompetenzzentrum für DQ im eigenen Unternehmen

Status der eigenen DQ-Initiative

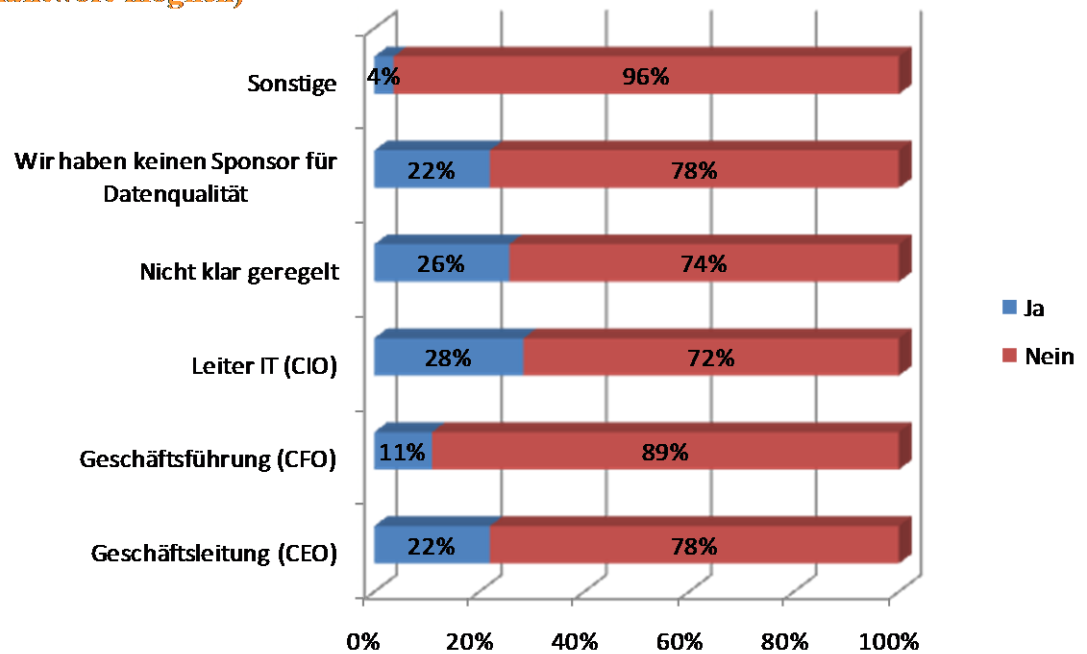


Die nüchterne Einschätzung des Themas ist stimmig mit der eigenen **Datenqualitäts-Initiative**. 32% haben eine fortlaufende Initiative, 11% sind in der Design/Implementierungsphase, 15% in der Planung, 17% in der Evaluierung. Auf einer „befriedigenden“ Datenqualität will man also doch nicht sitzen bleiben! Nur 19% sind in Sachen DQ-Initiative untätig. Das verspricht eine Verbesserung der Lage in den kommenden Jahren.

Negativ bewerten wir dagegen die Organisation von DQ. Hier hat sich gegenüber 2007 nichts getan: erst 35% haben ein Kompetenzzentrum, 10% planen eins, aber bei 25% ist es nicht geregelt und 27% haben schlicht keins.

Gerade in der heutigen Krisensituation ist DQM wichtig. DQ ist einer der Eckpfeiler von Compliance. Ein Zusammenlegen von DQ-Initiativen mit der Compliance bietet gute Chancen, DQM im Unternehmen weiter zu verankern und zu verbreiten.

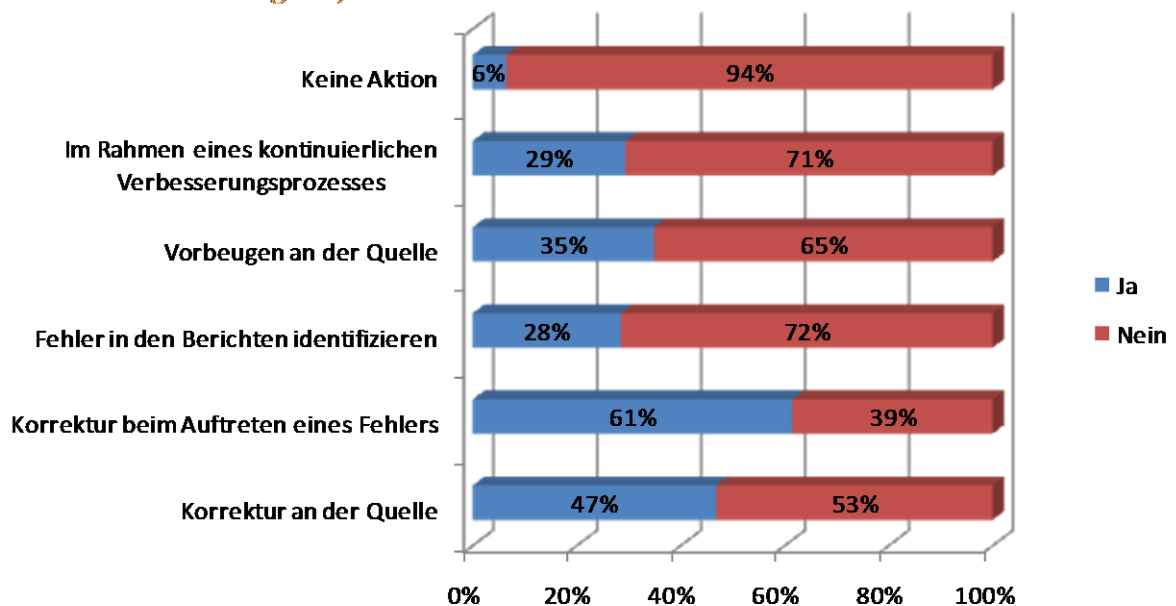
Sponsor für DQ im eigenen Unternehmen (Mehrfachantwort möglich)



Die Sponsoren für DQ im Unternehmen kommen immer noch eher aus der IT: Bei 28% der Befragten ist es der Leiter IT, bei 26% ist es nicht klar geregelt, bei 22% tut es keiner (!), bei gerade mal 33% ist es die Geschäftsführung/-leitung. Hier sollten DQ-Initiativen ansetzen. Eine klare Regelung der Sponsorship auf hoher Ebene muss erreicht werden. Ein Zusammenfassen von DQ mit Datenschutz und Compliance macht dabei durchaus Sinn.

Das Bild passt zur Beantwortung der Frage nach den Verantwortlichkeiten für DQ. Die liegen ebenfalls immer noch eher in der IT (32%) als im Fachbereich (26%), aber immerhin haben bereits 13% eine gemeinsame IT/Fachbereichsverantwortung. Die Erkenntnis, dass DQ eine fachabteilungsübergreifende Aufgabe ist, bei der die IT nur eine unter vielen Rollen spielt, hat sich, wie man sieht, leider erst bei sehr wenigen Unternehmen durchgesetzt.

Eigene Lösungsansätze für DQ-Probleme (Mehrfachantwort möglich)



Ein weiterer verbesserungswürdiger Punkt: DQM ist heute in der Regel noch reaktiv, nicht proaktiv: 61% machen Fehlerkorrekturen, 47% Korrekturen an der Quelle, Vorbeugung an der Quelle betreiben erst 35% und nur 29% haben einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess.

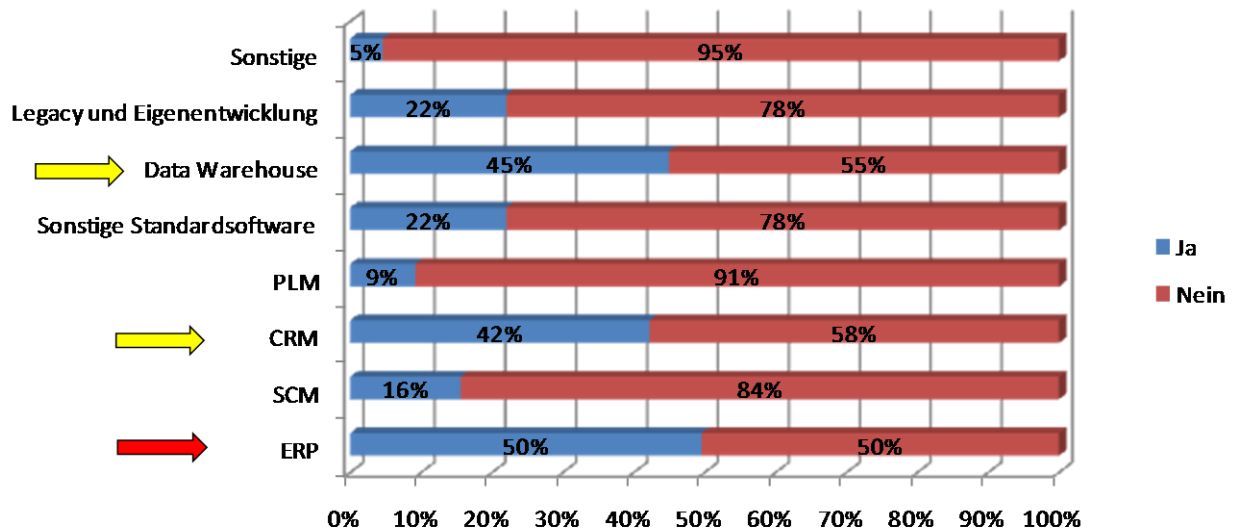
Die Probleme aufgrund unzureichender DQ sind bei 72% der Zeitaufwand zur Fehlerbeseitigung, bei 50% der Zeitaufwand bei der Einführung neuer Systeme und Prozesse und bei 50% die so entstehenden Zusatzkosten. Nur 22% bringen hier Datenqualität mit Compliance in Verbindung. Hier tut Aufklärungsarbeit not: Compliance und DQM passen gut zusammen, wie wir bereits mehrfach gesagt haben.

Die Ursachen von Datenqualitäts-Mängeln sind bei 75% die manuelle Datenerfassung, bei 53% die inkonsistente Verwendung von Begrifflichkeiten (also die Stammdaten!) und bei 38% eine nicht ausreichende Datenintegration. Auffällige Datentypen im Datenqualitätsmanagement sind vor allem Kunden- und Produktdaten mit 65% und 43%. Finanzdaten werden nur mit 18% als kritisch beurteilt, aber 26% sehen Probleme bei Daten, die in internationalen Betrieben von den Töchtern und Niederlassungen kommen. Diese Fakten unterstützen sehr gut unsere bereits aufgestellte These, dass DQM auch sehr gut mit Stammdatenmanagement, besonders bei Kunden- und Produktstammdaten, verknüpft werden kann.

4.3 Status Quo: Technologie

Applikationen/ Anwendungsbereiche

(Mehrfachantwort möglich)

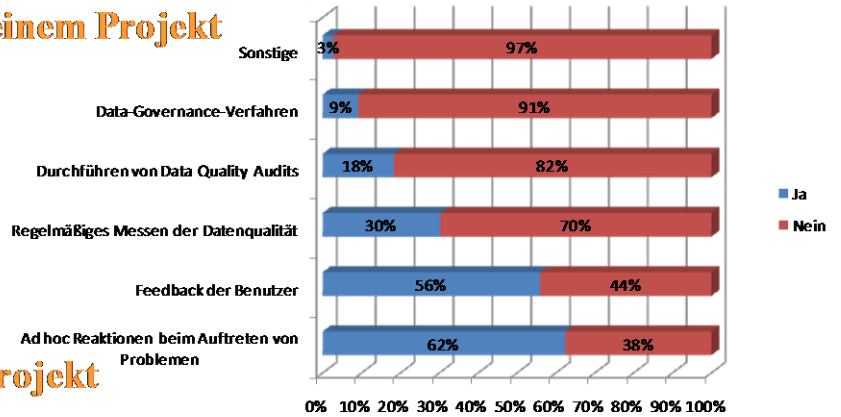


Wie in 2007 sind ERP, CRM und Data Warehouse – rote und gelbe Pfeile in der Abbildung – die drei Top-Applikationen im Rahmen von Datenqualitätsmanagement. Das unterstützt auch wieder unsere These von der Verknüpfung von DQM mit Stammdatenmanagement, denn gerade in diesen Applikationen werden vielfach die Stammdaten gepflegt.

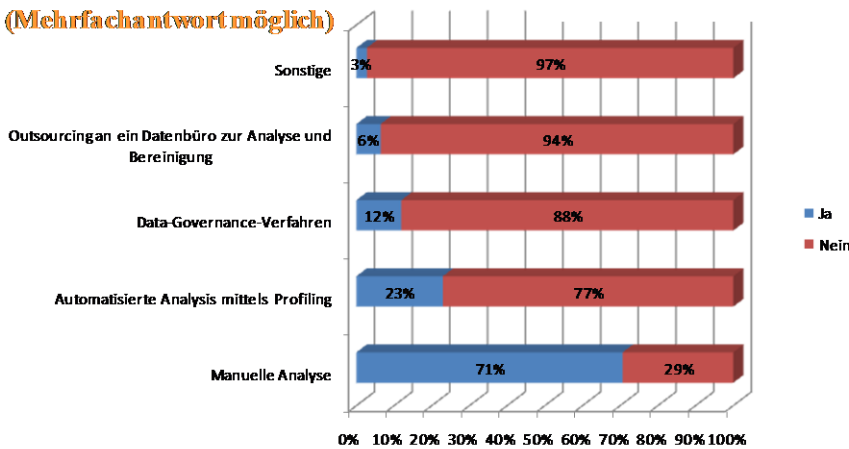
Im **Einsatz von Technologie** ist man gegenüber 2007 nicht weiter gekommen. Bei technischen und semantischen Datenbeschreibungen, beim Einsatz von Kreuzreferenzen und Impaktanalysen steht man auf der gleichen niedrigen Stufe wie im Vorjahr. Man hat schlichtweg ein Jahr verloren, um hier Verbesserungen durchzuführen.

4.4 Status Quo: Projekte

Bestimmung der DQ nach einem Projekt (Mehrfachantwort möglich)



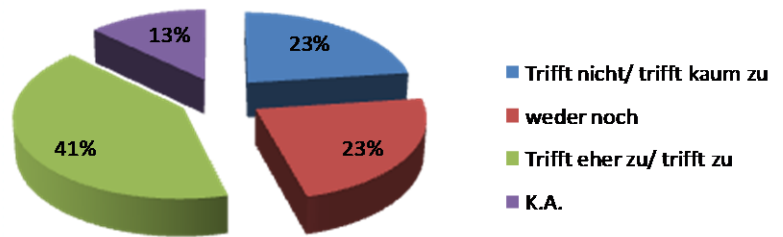
Bestimmung der DQ vor einem Projekt (Mehrfachantwort möglich)



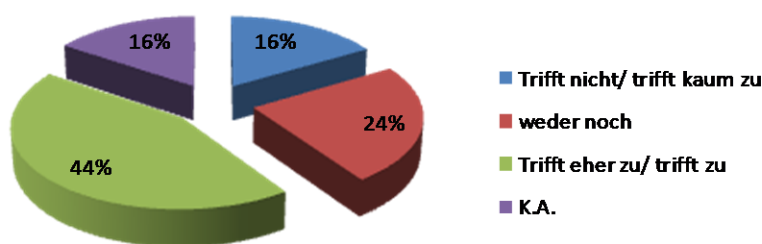
Wo es in Sachen DQM mangelt, zeigt sich besonders im Rahmen der **Projekte**. Eine Bestimmung der Datenqualität vor einem Projekt machen 71% manuell (!), nur 23% setzen Profiling ein. Das Potential von Werkzeugen zum DQM wird stark unterschätzt. Hier ist allerdings dann auch das Marketing der Anbieter von Werkzeugen gefragt. Man muss Markt und Kunden schon klar machen, wo Nutzen und Rol von Werkzeugeinsatz im DQM liegen.

Nach dem Projekt herrscht ebenfalls das Prinzip „Hoffnung“: Bei 62% der Befragten wird ad hoc reagiert, 56% nutzen Feedback der Anwender, aber nur 30% nannten ein kontinuierliches Messen von DQ. Der Business Intelligence Leitsatz „Man kann nur managen, was man auch messen kann“ kommt in den meisten Unternehmen in Sachen DQM nicht zum Tragen!

ROI



Erreichte Nutzen durch höhere DQ



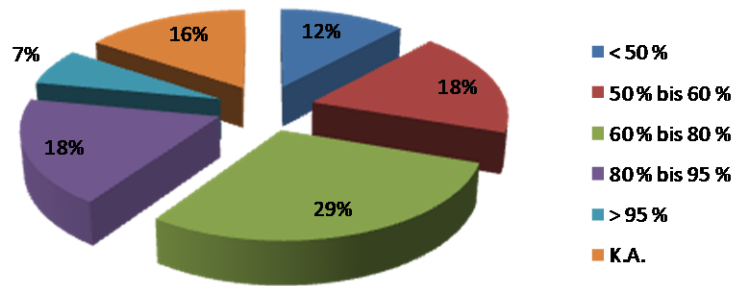
Erreichte Nutzen nach Kategorien

49% Zeitgewinn
41% Kosteneinsparung
39% Vertrauen in BI

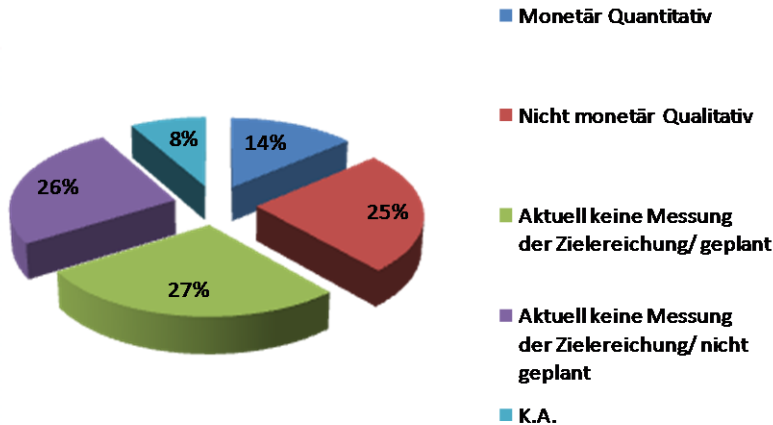
Dagegen sehen 44% den erreichten Nutzen durch höhere Datenqualität positiv. Die Nutzenkategorien sind wieder Zeit (49%), Kosten (41%) und Vertrauen in analytische Zahlen (39%). Nur 18% nannten das Erreichen des „single point of truth“. Weiterhin glaubt nahezu die Hälfte der Befragten, einen positiven Rol erreichen zu können (41%). Bedenklich ist allerdings, dass nicht nur 46% hier eher skeptisch sind, sondern sogar 13% die Frage nicht beantworten konnten!

Hier scheint eine Lücke zu klaffen zwischen dem, was man tut, und dem, was man glaubt und was man sagt. Im Data Quality Check 2007 hatten wir auf diese Lücke bereits hingewiesen. Sie ist aber offensichtlich immer noch da!

Erfolgsgrad der DQ-Projekte

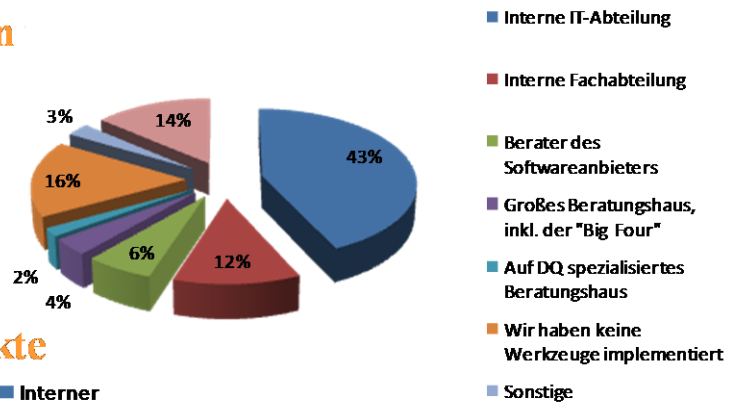


Messung der DQ-Ziele

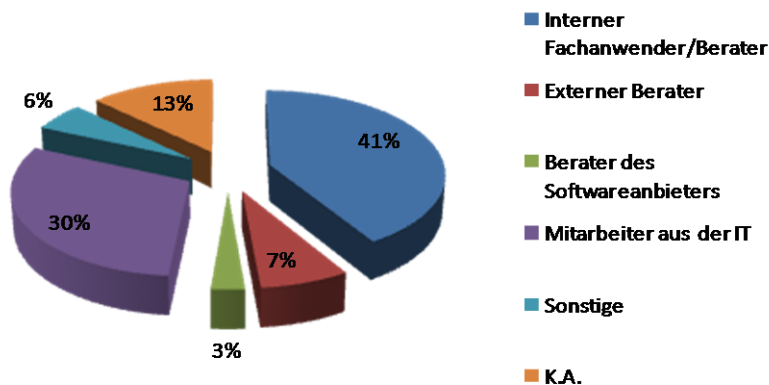


Der gefühlte Erfolgsgrad der Projekte wird schlechter eingeschätzt als in 2007. Nur 7% sehen einen Erfolgsgrad von >95% (2007: 14%), nur 18% einen Erfolgsgrad von 80% bis 95% (2007: 32%). Das passt zur Ernüchterung in der Bedeutung und Rolle von Datenqualität. Bringt man das in den Kontext des Messens der Erreichung der DQ-Ziele, dann versteht man die Zahlen: Insgesamt 53% der Befragten machen aktuell keine Messung. Zwar planen 27% eine solche Messung, aber wirklich quantitativ messen nur 14% die Zielerreichung. Hier besteht ein deutlicher Nachholbedarf.

Implementierer im Rahmen der DQ-Projekte



Projektleiter der DQ-Projekte

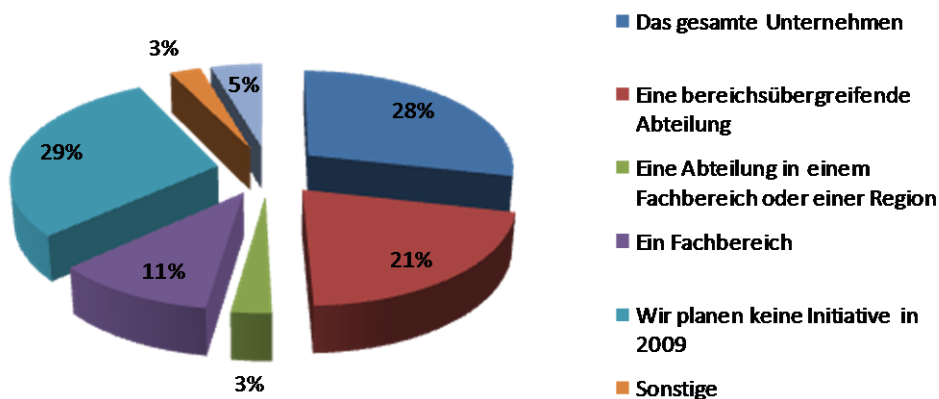


Projekte werden wie in 2007 hauptsächlich intern geleitet (41% Interner Fachanwender, 30% IT-Mitarbeiter) und zu 55% intern implementiert. Allerdings sagen 16%: keine Werkzeuge zum DQM!

Fokus DQ in 2009 (Mehrfachantwort möglich)

22% DQ als autonome Initiative
22% CRM-Initiative

Stoßrichtung DQ in 2009



Als Stoßrichtung sehen 28% DQM 2009 als eine Gesamtunternehmensaufgabe, weitere 21% als bereichsübergreifend, aber 29% sehen in 2009 keine DQM-Initiative. Der Fokus liegt nicht unerwartet auf CRM (22%) plus noch mal 9% für Marketing und auf Data Governance (20%). Nur 10% sehen Compliance als Treiber in 2009.

Bei den **Budgets** sieht es für 2009 ganz gut aus. 28% bleiben bei dem gleichen Budget, 17% haben einen leichten Anstieg, immerhin 15% einen deutlichen Anstieg.

5 Fallstudien zu DQ und DQM

5.1 HSH Nordbank setzt auf interne Datenqualitätsprogramme von Informatica

Gastbeitrag von Informatica

Die HSH Nordbank (Mitarbeiter: 4.430/ Bilanzsumme: 192 Milliarden Euro) erarbeitete sich als ein weltweit führender Finanzierer im Transportbereich und weltweit größter Schiffsfinanzierer einen hervorragenden Ruf. Jetzt unterstreicht sie ihn mit einem wegweisenden Datenqualitätsprojekt.

Vor drei Jahren ging die HSH Nordbank aus den ehemaligen Landesbanken von Hamburg und Schleswig-Holstein hervor. Heute steht sie als dynamisch expandierende Bank im internationalen Fokus: Eine US-Investorengruppe um den Ex-Goldman-Sachs-Topbanker Christopher Flowers beteiligte sich mit knapp 27 Prozent an dem Geldhaus.

Doch Wachstum braucht operative Exzellenz und strategischen Weitblick. Und der beruht – so die Erkenntnis des Managements – auf lupenreiner Datenqualität. Die konkreten Schritte begannen vor rund drei Jahren: Die bis dahin nur reaktive Praxis der Sicherung von Datenqualität wurde in ein proaktives Vorgehen überführt. Sämtliche Daten, die für die Geschäftsprozesse und das organisatorische Umfeld wichtig sind, werden systematisch gemessen und managementgerecht transparent gemacht. „Wichtig war uns von Anfang an, dass die Kernprozesse und die Managementorganisation nahtlos in einer neuen Datenqualitätsstruktur abgebildet werden“, sagt Professor Jens Lüssem, Leiter des Stabteams Datenqualitätsmanagement der Bank. Diese Gruppe fasst den aktuellen Stand der Datenqualität im Unternehmen seit anderthalb Jahren in einem regelmäßigen Datenqualitätsbericht zusammen, der quartalsweise erscheint.

Auch in den Fachabteilungen schuf die Bank von Anfang an eindeutige Strukturen: Neben der zehnköpfigen Zentralgruppe unter Leitung Lüssens gibt es eine parallele Organisation Datenqualitätssupport, die sich um die operative Umsetzung von Änderungen und Initiativen kümmert. In jedem Fachbereich der Bank ist zudem ein Datenqualitätsexperte in Verantwortung: Sie kooperieren eng mit den beiden zentralen Organisationen, liefern Kostennutzenrechnungen und sind insgesamt für die praktischen Umsetzungen neuer Initiativen verantwortlich.

Mitte 2006 begann bei der HSH Nordbank das entscheidende Projekt „Steuerungs- und Reportinginstrumente für die Datenqualität“. Hier geht es zunächst darum, einerseits die durchgängige Messbarkeit aller Daten zu gewährleisten, andererseits die Informationen über ihre Qualität so aufzubereiten, dass die Daten für alle Stufen und Bereiche des Bankmanagements verständlich und verwertbar sind. Dabei liegt der Bank nicht allein die informationstechnische Transparenz am Herzen. „Vor allem wollen wir erreichen, dass die betriebswirtschaftlichen Auswirkungen von Datenqualitätsmängeln für das Management konkret in Euro sichtbar sind“, sagt Henning Freese, im zentralen Team Datenqualitätsmanagement für das Projekt verantwortlich.

Eine Herkulesaufgabe: Denn bei rund 500 Produkten der HSH Nordbank bedeutet es allein schon eine große Herausforderung, für die Kerngeschäftsprozesse die Datenqualität auf das geforderte hohe Niveau zu bringen. „Vor allem im Geschäftsbereich Investmentbanking und generell bei Kundendaten und Aufsichtsrecht besteht großer Anwendungsbedarf“, sagt Professor Lüssem.

Die konkrete Lösung baut die HSH Nordbank gemeinsam mit den Softwarelieferanten Tekko und Informatica auf: Einerseits entsteht ein zentraler Leitstand, der unternehmensweit die Qualität der Daten stets aktuell übersieht, analysiert und darüber berichtet. Andererseits aufgebaut, das für jede Managementstufe unterschiedlich aggregierte Informationen bereithalten soll. Die

Datenqualitätsinformationen werden überwiegend durch die Software Informatica Data Explorer ermittelt, die für alle Informationsquellen im Unternehmen verborgene Lücken und Inkonsistenzen in der Datenqualität aufzeigt.

Der Zeitplan der Datenqualitätsexperten der HSH Nordbank ist anspruchsvoll: Bereits in der ersten Hälfte dieses Jahres soll ein Pilotsystem für die Bereiche Risikocontrolling und Aufsichtsrecht laufen. „Sukzessive wird es dann in den kommenden Jahren optimiert und auf alle Kerngeschäftsprozesse ausgedehnt“, sagt Professor Lüssem.

5.2 Oerlikon Textile – Weltmarktführer harmonisiert Stammdaten mit SAP NetWeaver Master Data Management

Gastbeitrag der SAP

Unternehmensprofil: Oerlikon Textile GmbH & Co. KG.

Segment des Schweizer Hightech-Konzerns Oerlikon

- Standort: Remscheid
- Branche: Textilmaschinen und -anlagen
- Produkte: Hochwertige Full-Service-Lösungen für die Faser-, Vliesstoff- und Garnherstellung
- Umsatz: rund 2,7 Mrd. CHF (Segmentumsatz/Geschäftsjahr 2007)
- Mitarbeiter: ca. 7.400 an rund 50 Standorten in aller Welt (Gesamtbereich)
- Internetadresse: www.oerlikontextile.com

Mit umgerechnet rund 480 Kilometern Stundengeschwindigkeit ziehen Oerlikon-Textilmaschinen ihre Filamente – sie sind damit schneller als jeder Formel-1-Bolide. Spitzenleistungen wie diese kennzeichnen die führende Position von Oerlikon Textile, dem Geschäftsbereich Textilmaschinenbau des Schweizer Hightech-Konzerns Oerlikon. Mit rund 7.400 Mitarbeitern entwickelt, produziert und vertreibt das Unternehmen an über 50 Standorten in aller Welt aber nicht nur leistungsstarke Maschinen. Ergänzend bereitgestelltes Know-how für die gesamte Wertschöpfungskette macht das Unternehmen zu einem gefragten Gesamtlösungsanbieter für die Textilindustrie in Amerika und im Nahen Osten sowie in den großen Wachstumsregionen China und Indien.

In fast allen Technologiebereichen sind die Business Units von Oerlikon Textile Marktführer – was auch so bleiben soll. Die IT-Unterstützung für diesen Weg gründet auf sieben SAP®-ERP-Systemen, die unabhängig voneinander in den einzelnen Geschäftsbereichen die benötigte Informationstechnologie bereitstellen. Jede Gesellschaft hält und pflegt dabei ihre Geschäftspartnerdaten lokal und separat. Es entstanden immer neue Datensilos und damit immer mehr isolierte und teilweise auch widersprüchliche Datenbestände. Inkonsistente und redundante Daten führten zu wachsenden Problemen, was sich insbesondere bei bereichsübergreifenden Marktaktivitäten nachteilhaft auswirkte: Teilweise bedienen die einzelnen Business Units die gleichen Märkte und sprechen die gleichen Kunden und Partner an.

Lösungsprofil. Mit einer zentralen Stammdatenpflege und -verwaltung bringt Oerlikon Textile Harmonie in seine weltweite Datenlandschaft. Kern der Zentralisierung des Stammdatenmanagements ist SAP NetWeaver Master Data Management, mit dessen Hilfe sieben verteilte SAP-ERP-Systeme mit konsistenten Kundendaten versorgt werden. Die in Remscheid ansässige deutsche Gesellschaft übernahm die Federführung für das globale Stammdaten-Harmonisierungsprojekt.

Die wichtigsten Herausforderungen und Projektziele

- Harmonisierung der in weltweit verteilten SAP-Systemen gehaltenen Stammdaten zu Kunden und Ansprechpartnern
- Vereinheitlichung der Datenbasis und Bereitstellung konsistenter Stammdaten für eine bereichsübergreifende Nutzung
- Reduzierung des Pflege- und Bereitstellungsaufwands
- Minimierung der Fehlerrisiken und Erhöhung der Datenqualität

Der Kunde sagt: „Um unsere Geschäftschancen optimal ausschöpfen und Marktaktivitäten bereichsübergreifend planen und umsetzen zu können, ist eine einheitliche Datenbasis gerade im kundennahen Umfeld unabdingbar. SAP NetWeaver Master Data Management sorgt dafür, dass diese Basis weltweit gegeben ist.“ *Claudia Siebertz, Projektleiterin, Oerlikon Textile, Remscheid*

Ergebnisse

Zentralisierung des Datenmanagements. Als Mittel zur Umsetzung des Ziels der Harmonisierung suchte Oerlikon Textile nach einer übergreifenden Lösung. Sie musste in der Lage sein, die Daten aus unterschiedlichen Systemen zu konsolidieren und allen Benutzern in den Business Units in bereinigter Form bereitzustellen. Die Entscheidung fiel zugunsten von SAP NetWeaver® Master Data Management. Diese Lösung für die unternehmensübergreifende Konsolidierung und Harmonisierung von Stammdaten passte exakt in das bei Oerlikon verfolgte Konzept. „Wir haben uns für die weit reichendste Form des Einsatzes entschieden“, erklärt Claudia Siebertz. Was sie damit anspricht, ist die Zentralisierung des gesamten Datenmanagements im Kundenumfeld. Dazu mussten zunächst einmal die Datenbestände aus den SAP-ERP-Systemen konsolidiert, bereinigt und aktualisiert werden. Ein halbes Jahr dauerte es, bis das Projektteam einen einheitlichen Standard für das Datenmanagement definiert und umgesetzt hatte und alle Daten nach dem Abgleich zurückverteilt werden konnten.

Konsistente Datenbasis von Europa bis China. Heute werden bei Oerlikon Textile alle Stammdaten zu Kunden und Ansprechpartnern ausschließlich zentral verwaltet und gepflegt. Diese Aufgabe übernimmt ein speziell für das Datenmanagement etabliertes Team von Mitarbeitern aus den einzelnen Business Units. Sie gewährleisten mit ihrer Nähe zu Kunden und Märkten eine qualifizierte Pflege der Daten, wobei spezifische Workflows und Automatismen begleitende Änderungs- und Genehmigungsprozesse steuern und beschleunigen. Was an Daten aktualisiert und harmonisiert ist, gelangt anschließend via interaktiver Verteilungsmechanismen in die jeweiligen Zielsysteme in Europa, Indien und China: Überall in der globalen Welt von Oerlikon Textile steht eine einheitliche, aktuelle und konsistente Datenbasis zur Verfügung.

Externe Unterstützung leistete dabei SAP Consulting als Implementierungspartner: „Spezifisches Produkt- und SAP-Know-how, der Wissenstransfer aus ähnlichen Praxisprojekten und das Engagement der Berater haben uns in der Entscheidung für SAP Consulting bestätigt“, urteilt Projektleiterin Siebertz. Zu dieser positiven Einschätzung trug auch bei, dass sich die von den SAP-Beratern vor Projektstart erstellte Aufwandsschätzung als stabil erwies, sodass neben den Terminen auch die Kosten im geplanten Rahmen blieben.

Minimierte Fehlerrisiken. Die einzelnen Business Units profitieren nicht nur von der Konsistenz und Aktualität kundennaher Daten, die übergreifende Geschäftsaktivitäten erleichtern und zu einer besseren Ausschöpfung von Cross- und Upselling-Potenzialen beitragen. Sie können sich zudem auf Daten stützen, die heute eine weitaus höhere Qualität aufweisen. Die zentrale Datenverwaltung minimiert Fehlerrisiken und gewährleistet durch integrierte Kontrollen eine saubere, verlässliche Datenbasis. „Sie stellt allerdings auch höhere Ansprüche“, weiß Projektleiterin Siebertz aus der Praxis zu berichten. Die Beratungsbegleitung durch SAP Consulting und der damit verbundene Know-how-Transfer sorgten auch an dieser Stelle dafür, dass der Sprung auf ein höheres Kompetenzniveau des Datenmanagements problemlos gelang.

6 Anhang

6.1 Die Hauptsponsoren



Informatica (NASDAQ: INFA) ist ein führender unabhängiger Anbieter von Software und Dienstleistungen für die unternehmensweite Datenintegration. Mit Informatica können Unternehmen Ihren Geschäftswert erhöhen, indem sie sämtliche Informationen aus dem gesamten Unternehmen integrieren. Weltweit verlassen sich mehr als 3.400 Unternehmen auf Informatica, um Datenintegrationsanforderungen nahezu jeder Komplexität und Größe schneller und günstiger als bisher zu realisieren.

Weitere Informationen finden Sie unter www.informatica.com/de



Die **SAP AG**, mit Hauptsitz in Walldorf, ist der weltweit führende Anbieter von Unternehmenssoftware. Das Portfolio der SAP umfasst Geschäftsanwendungen für große Unternehmen und den Mittelstand, die auf der Technologieplattform SAP NetWeaver aufbauen, sowie leistungsfähige Standardlösungen für kleine und mittelgroße Firmen. Darüber hinaus unterstützt SAP mit mehr als 25 branchenspezifischen Lösungsportfolios Kernprozesse in Industrien wie Handel, Finanzen, High-Tech, im Gesundheitswesen und in öffentlichen Verwaltungen. Damit sind Organisationen in der Lage, ihre Geschäftsprozesse intern sowie mit Kunden, Partnern und Lieferanten erfolgreich zu organisieren und die betriebliche Wertschöpfung maßgeblich zu verbessern. SAP-Anwendungen sind bei über 43.400 Kunden in mehr als 120 Ländern im Einsatz. SAP wurde 1972 gegründet und ist heute der weltweit drittgrößte unabhängige Softwareanbieter, mit Niederlassungen in über 50 Ländern. Im Geschäftsjahr 2006 erzielte das Unternehmen einen Umsatz von rund 9,4 Mrd. Euro. Derzeit beschäftigt SAP über 42.750 Mitarbeiter, davon mehr als 14.500 in Deutschland.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.sap.de oder www.sap.com

6.2 Die Co-Sponsoren



IBM ist ein weltweit führendes Technologie- und Consulting-Unternehmen. Das Unternehmen beschäftigt rund 400.000 Mitarbeiter und ist in 170 Ländern aktiv. Vor fast 100 Jahren gegründet, hat sich IBM durch Innovationen zu einer der stärksten Marken der Welt entwickelt.

Informationen sind heute der Rohstoff, um Wachstum, Innovation und Differenzierung vom Wettbewerb zu erzielen. Die Information On Demand (IOD) Strategie von IBM zielt daher darauf ab, Organisationen den vollen Wert der strategischen Ressource „Information“ für die Geschäftsoptimierung zu erschließen. Mit der IOD-Strategie offeriert IBM ein Komplett-Angebot aus Beratungsleistung, Branchen-Know-how sowie anwendungs- und plattformunabhängiger Hard- und Software.

Als Information Middleware bündelt die Produktfamilie IBM InfoSphere Werkzeuge, die Daten unternehmensweit aus ihren jeweiligen Anwendungssilos lösen und in zuverlässige Geschäftsinformationen transformieren. IBM InfoSphere integriert, analysiert, optimiert Daten über ihren gesamten Lebenszyklus hinweg. Und stellt sie für die Optimierung des Geschäfts bereit: für operative Prozesse und strategische Planung.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.ibm.com und <http://www.ibm.com/software/de/data/>



Als Verbund rechtlich selbstständiger, nationaler Mitgliedsfirmen ist KPMG International mit ca. 135.000 Mitarbeitern in mehr als 140 Ländern eines der größten Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmen weltweit.

Durch die Fusion der Ländergesellschaften Deutschlands, Englands und der Schweiz zum Oktober 2007 ist mit KPMG Europe LLP das größte Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmen Europas entstanden. Seit dem 1. Oktober 2008 ist KPMG Spanien ebenfalls Mitglied der KPMG Europe LLP.

Auch in Deutschland gehört KPMG zu den führenden Unternehmen in diesem Geschäftsfeld und ist mit über 8.500 Mitarbeitern an 24 Standorten präsent. Unsere Leistungen sind in die Geschäftsbereiche Audit, Tax und Advisory gegliedert. Im Mittelpunkt von Audit steht die Prüfung von Konzern- und Jahresabschlüssen. Tax steht für die steuerberatende Tätigkeit von KPMG. Das Know-how von Advisory in den Beratungsthemen Governance, Performance und Growth bündeln wir in sechs Service Lines.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.kpmg.de



Die MioSoft® Deutschland GmbH, 2004 gegründet, mit Sitz in Möhnese, bietet im europäischen Raum weltweit führende Softwarelösungen für ad-hoc Business Intelligence, Data Quality Improvement und Business Continuity auf Basis der als Software-as-a-Service (SaaS)-fähigen miocon®-Plattform an. Die MioSoft Datenqualitätssoftware wird in Deutschland seit fünf Jahren erfolgreich bei DAX-Firmen mit sehr grossem Datenvolumen (mehrere Terabyte) und komplexen operativen Geschäftsprozessen eingesetzt. Kundenspezifische Reports zeigen den aktuellen Datenqualitätsstatus und unterstützen Vertrieb, Marketing, IT-Abteilungen und Finanzbereiche mit spezifischen Kennzahlen basierend auf einer Analyse der gesamten Prozesskette.

MioSoft® Lösungen können sowohl zur Lieferung von regelmäßigen Kennzahlen eingesetzt werden als auch für einmalige Datenmigrations- und Datenkonsolidierungsaufgaben. MioSoft Lösungen haben bereits zur Erreichung gesetzter Kundenziele wie Rückbau und/ oder endgültige Abschaltung von Altsystemen geführt. Kundenspezifische Anwendungen werden auf Basis der miocon®-Plattform in spezifischem, agilem Prozess entwickelt und zum Festpreis angeboten. Durch die besondere Konfigurations- und Integrationsflexibilität der miocon-Plattform werden selbst ehrgeizige Realisierungszeiten und somit time-to-value Ziele regelmäßig übertroffen. Als Partner namhafter Unternehmen aus den Branchen Finanzdienstleistungen, Gesundheitswesen, Telekommunikation und öffentliche Verwaltung betreibt MioSoft weltweit hochverfügbare SaaS-Anwendungen.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.miosoft.de



Scarus GmbH & Co. KG mit Sitz in Mannheim ist ein junges und innovatives Software-Unternehmen, das sich auf die Entwicklung von Software-Lösungen zur Steigerung und Sicherung von Datenqualität spezialisiert hat. Der Einsatz offener Standards (Java, J2EE, SQL, MySQL) und Open Source-Technologien sowie die Anbindung an bestehende Softwarelandschaften bestimmen den Entwicklungsprozess. Der Vertrieb standardisierter Anwendungsprogramme gehört ebenso wie die Entwicklung individueller Software zum Kerngeschäft. Daneben runden Beratung, Schulungen und verschiedenste Dienstleistungen, wie z.B. die Datenbereinigung durch interne Mitarbeiter, das Angebot ab.

Scarus, gegründet 1998, beschäftigt derzeit rund 20 Mitarbeiter und wird bei seiner Arbeit von verschiedenen Beratungs- und Systemhäusern in Deutschland, Österreich und der Schweiz unterstützt. Zu den zufriedenen Kunden zählen Unternehmen wie die Siemens AG oder die NordLB.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.scarus.de



Uniserv ist ein führender europäischer Anbieter für Data Quality-Lösungen mit international einsetzbarem Softwareportfolio sowie Services zur Qualitätssicherung von Daten in Business Intelligence, bei CRM-Anwendungen, Data Warehousing, eBusiness sowie Direct- und Database-Marketing. Mit mehreren Tausend Installationen weltweit unterstützt Uniserv Hunderte von Kunden in ihrem Bemühen, den Single View of Customer in ihrer Kundendatenbank abzubilden. Uniserv beschäftigt am Stammsitz in Pforzheim sowie in der Niederlassung in Paris, Frankreich, über 110 Mitarbeiter und zählt branchenübergreifend und international zahlreiche renommierte Unternehmen wie beispielsweise ADAC, Allianz, BMW, Commerzbank, DBV Winterthur, Deutsche Bank, Deutsche Börse Group, France Telecom, Greenpeace, GEZ, Heineken, Johnson & Johnson, Nestlé, Payback, PSA Peugeot Citroën sowie Time Life und Union Investment zu seinen Kunden.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.uniserv.com erhältlich.

6.3 Die Autoren



Prof. Dr. Andreas Seufert



Professor Dr. Andreas Seufert lehrt Betriebswirtschaftslehre und Informationsmanagement im Fachbereich Management und Controlling an der FH Ludwigshafen, und ist Direktor des Instituts für Business Intelligence an der Steinbeis Hochschule Berlin sowie Leiter des Arbeitskreises "Business Intelligence" des Internationalen Controllervereins. Darüber hinaus ist er als Gutachter und Reviewer renommierter Zeitschriften und Konferenzen tätig. Prof. Dr. Seufert verfügt über eine langjährige Erfahrung im Bereich der akademischen Forschung und Lehre, u.a. an der Universität St. Gallen sowie dem Massachusetts Institute of Technology. Als (Co-)Autor und Herausgeber von Büchern, Zeitschriften und Konferenzbeiträgen verfasste er über 90 Publikationen.

Er besitzt eine langjährige internationale Erfahrung im Bereich der IT- und Managementberatung. Schwerpunkte seiner internationalen Forschungs- und Beratungstätigkeiten sind:

- Strategisches Management
- Informationsmanagement
- Controlling und Unternehmenssteuerung
- Business Intelligence und Corporate Performance Management
- Knowledge Management und Web 2.0



Dr. Wolfgang Martin



Dr. Wolfgang Martin ist ein europäischer Experte auf den Gebieten

- BI/CPM (Business Intelligence/Corporate Performance Management)
- Business Integration (Business Process Management, Stammdatenmanagement)
- SOA (Service Oriented Architecture)
- CRM (Customer Relationship Management)

Sein Spezialgebiet sind die Wechselwirkungen technologischer Innovation auf das Business und damit auf die Organisation, die Unternehmenskultur, die Businessarchitekturen und die Geschäftsprozesse. Er ist iBonD Partner, Ventana Research Advisor und Research Advisor des Instituts für Business Intelligence der Steinbeis Hochschule Berlin. The InfoEconomist zählte ihn in 2001 zu den 10 einflußreichsten IT Consultants in Europa.

Dr. Martin ist unabhängiger Analyst. Vor der Gründung des **Wolfgang MARTIN Teams** war Dr. Martin 5 ½ Jahre lang bei der META Group, zuletzt als Senior Vice President International *Application Delivery Strategies*. Darüber hinaus kennt man ihn aus TV-Interviews, durch Fachartikel in der Wirtschafts- und IT-Presse, als Autor der Strategic Bulletins zu den Themen BI, EAI und CRM und als Herausgeber und Co-Autor von Büchern, u.a.